

## 3D-Brille



### Anaglyphenbild

Kennen Sie eine 3D-Brille? Im Fachjargon heißt sie Anaglyph 3D.

Das Wort kommt von altgr. ἀνά aná, deutsch ‚aufeinander‘ und γλῶφω glýphō ‚meißeln‘, ‚gravieren‘, auch ‚darstellen‘ – und man versteht darunter im ursprünglichen Sinne jede Stereoprojektion, meist ist jedoch eine farbanaglyphische Darstellung gemeint. Ein Farbanaglyphenbild ist dabei ein Stereogramm, bei dem die beiden stereoskopischen Teilbilder überlagert werden. Man verwendet die Bezeichnung Anaglyphenbild meist für Monochrom- oder Farbanaglyphen, bei denen die Halbbilder in Komplementärfarben eingefärbt werden. Inzwischen gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Verfahren mit unterschiedlichen Farbfiltern. Während Rot-Grün- und Rot-Blau-Brillen jeweils nur zwei Farbkanäle der verfügbaren Rot-, Grün-, Blaukanäle verwenden, besteht Cyan aus einer Mischung von Grün und Blau, was zusammen mit dem roten Filter alle drei Farben mit ins Spiel bringt (im Falle der Blau-Gelb-Brillen gilt das Gleiche, da Gelb aus rotem und grünem Licht erzeugt wird). Und dann fühle ich mich, als wenn ich voll mit dabei bin!

### Spannendes Bild für Dreifaltigkeit

Verschiedene Dimensionen sichtbar zu machen, ist in der darstellenden Kunst schon lange ein besonderes Bemühen, man denke an die Malereien, die sich mitbewegen, wenn man die Perspektive verändert – oder an barocke Deckenmalereien, die „aus dem Rahmen fallen“ und bei denen einzelne Elemente plastisch in den Raum hineinragen. Man bekommt dadurch einen kleinen Eindruck davon, warum es in der Religionsgeschichte immer wieder zu „Bilderverboten“ kam: Mach Dir kein Bild von Gott, denn diese Bilder sind mehr falsch als richtig, sie sind in der Regel zweidimensional, es fehlt die Tiefe. Das gilt im wörtlichen wie im übertragenen Sinn: wo immer ich mir Gott zu menschlich vorstelle (sozusagen als zweidimensionale Spiegelfläche meiner selbst), greift mein Bild zu kurz: wenn er nur das tun soll, was ich mir grade wünsche, dann werde ich enttäuscht werden. Vielleicht wird es klarer, wenn wir uns vorstellen, eine besondere Brille aufzusetzen, um verschiedene Bilder übereinanderzulegen, um am Ende ein Gottesbild mit Tiefenwirkung zu bekommen. Der heutige Sonntag lädt mich bewusst ein, diese Tiefendimension (Dreidimensionalität) Gottes zu bedenken: Gott ist größer, vielfältiger, unbeschreiblicher, völlig anders, als ich mir denke.

**„Matthäi am Letzten“ – Aufforderung, in Gott „einzutauchen“**

Es gibt nicht viele Stellen in der Bibel, die von dieser „Dreifaltigkeit“ sprechen, letztlich ist das, was wir darunter verstehen, zwar biblisch begründet, aber es ist später als Idee formuliert worden. Eine der ganz wenigen Stellen haben wir im Evangelium gehört, den „Taufbefehl“ in den letzten Versen des Matthäus-Evangeliums. Leider ist das auch keine richtig klare Aussage über „Dreifaltigkeit“, es ist auch eher unwahrscheinlich, dass Jesus selber solche Worte verwendet hat – eher könnte es eine Reflexion der frühen christlichen Gemeinde sein. Aber was wirklich interessant ist: Es gibt eine Klammer zwischen dem Anfang mit den Sterndeutern aus dem Osten und dem Schluss: *„Geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern ...“ (Mt 28,19)* Während Jesus selbst anfangs sich nur zum Volk Israel gesandt wusste, weitete sich sein Horizont immer mehr – nicht zuletzt durch die Erkenntnis neuer Lebensentwürfe und neuer Dimensionen, durch die „Fremden“. So geht es jetzt nicht um einen Missionsbefehl im Sinne von „Zwangstaufe“, vielmehr soll seine Lebensart in den Menschen weiterleben. Im Johannesevangelium heißt es daher: *„Daran wird man erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt“ (Joh 13,34).*

**Taufe: nicht abwaschen, sondern eintauchen**

Taufe meint an dieser Stelle nicht, es möge zahlenmäßig mögliche viele neue „Vereinsmitglieder“ geben, sondern möglichst viele Menschen sollten die Liebe, die Lebenswirklichkeit Gottes entdecken und sie für sich als lebensrelevant erkennen. Im Griechischen gibt es zwei verschiedene Wörter für „mit Wasser in Berührung bringen“: Das eine meint „abwaschen, reinigen“, das andere „waschen, eintauchen, einwirken lassen“. Es geht mehr als um oberflächliches Nasswerden (wie beim „Übergießen“ mit Wasser), es geht um das „Eintauchen in Gott“ mit der ganzen Existenz:

- Nächstenliebe keine Dreingabe oder „Almosen“, sondern als „Sich-selbst-einsetzen“
- Radiowerbung: Mittendrin statt nur dabei – es geht um meine Herzensbeteiligung
- Kreuzzeichen: eher flüchtig oder so, dass es mein Leben umspannt ...

Die 3D-Brille will erreichen, dass ich selber ganz dabei bin, voll eintauche in ein Geschehen, ein Spiel, einen Film, ein Bild. Der Sonntag heute ist so etwas wie diese Brille. Aber fürs ganze Leben!